

uni-report

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Sondernummer zur Konventswahl

Dezember 1970

WAHLBEKANNTMACHUNG

für die
Wahl zum Konvent
der Johann Wolfgang Goethe-Universität

vom 8. Dez. 1970 bis 10. Dez. 1970 von 9.00—18.00 Uhr, am 11. Dez. 1970 von 9.00—15.00 Uhr

(im Stimmbezirk 2 wird am 8. Dez. 1970 von 9.00—18.00 Uhr, am 9. und 10. Dez. 1970 von 6.00—18.00 Uhr und am 11. Dez. 1970 von 6.00—15.00 Uhr gewählt) aufgrund der nach § 51 des Universitätsgesetzes vom 12. Mai 1970 erlassenen Wahlordnung, veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen Nr. 44 vom 26. Okt. 1970.

Die Wahlordnung liegt im Wahlamt (Schumannstr. 63) und im Dekanat der Med. Fakultät zur Einsicht aus.

1. Für die Durchführung der Wahl werden die folgenden **Stimmbezirke** gebildet:

Stimmbezirk 1:

Rechtsw. Fakultät, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter und Studenten,

Stimmbezirk 2:

Med. Fakultät und Kliniken, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter, Studenten und nichtwiss. Mitarbeiter,

Stimmbezirk 3:

Phil. Fakultät, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter und Studenten,

Stimmbezirk 4:

Nat. Fakultät, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter und Studenten,

Stimmbezirk 5:

WiSo.-Fakultät, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter und Studenten,

Stimmbezirk 6:

Abteilung für Erziehungswissenschaften, Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter und Studenten,

Stimmbezirk 7:

Verwaltung im Zentralbereich, nichtwiss. Mitarbeiter.

Die Wahllokale werden noch bekanntgegeben.

2. **Wahlberechtigt** sind in

Wählergruppe I

die Hochschullehrer im Sinne von § 50 Abs. 1 Universitätsgesetz, entpflichtete Professoren nur, wenn sie mit der Vertretung ihres Lehrstuhls beauftragt sind.

Wählergruppe II

die wissenschaftlichen Mitarbeiter im Sinne von § 50 Abs. 2 Universitätsgesetz.

Wählergruppe III
die Studenten.

Wählergruppe IV

die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter, sofern ihre Tätigkeit mehr als die Hälfte der tarif-

oder dienstrechtlich vorgesehenen Arbeitszeit umfaßt.

Wer in mehreren der vorgenannten Wählergruppen wahlberechtigt wäre, übt sein Wahlrecht in der Gruppe mit der niedrigsten Ordnungszahl aus. In den Wählergruppen I, II und IV sind nur Landesbedienstete wahlberechtigt. Das Wahlrecht derjenigen Wahlberechtigten, die für das Wintersemester 1970/1971 beurlaubt sind, ruht. Soweit bei beurlaubten Studenten auf dem Beurlaubungsantrag die Mitteilung über die Eintragung in das Wählerverzeichnis aufgedruckt ist, ist dieser Aufdruck als gegenstandslos zu betrachten.

3. Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das **Wählerverzeichnis** oder die Erteilung eines Wahlscheins voraus. Die wahlberechtigten Bediensteten erhalten eine Wahlbenachrichtigung, in der Wählergruppe und Stimmbezirk angegeben sind. Die Studenten erhielten ihre Wahlbenachrichtigung durch Aufdruck auf dem Belegschein.

4. **Wählbar** sind alle Wahlberechtigten, die der Universität zum Zeitpunkt der Wahl mindestens 6 Monate angehören. Für Studenten gilt diese Voraussetzung als erfüllt, wenn sie im Sommersemester 1970 an der Universität ordnungsgemäß immatrikuliert waren.

Jede Vorschlagsliste kann beliebig viele Bewerber enthalten. Sie soll nicht weniger als fünf Bewerber aufweisen. Die Reihenfolge der Bewerber muß aus der Vorschlagsliste ersichtlich sein. Ein Bewerber darf nur auf einer Vorschlagsliste genannt werden.

In der Vorschlagsliste können jeweils nur Bewerber aus der Gruppe der Hochschullehrer, aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter, aus der Gruppe der Studenten oder aus der Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter be-

nannt werden. Jeder Vorgeslagene kann verlangen, daß auch Angaben darüber, welcher politischen Partei oder welcher Gruppierung er angehört, in die Vorschlagsliste aufgenommen werden. Mit der Vorschlagsliste ist die schriftliche Einverständniserklärung der in ihr genannten Bewerber zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen. Eine Vorschlagsliste wird nur zugelassen, wenn sie von mindestens zehn Personen unterstützt wird, die in der jeweiligen Gruppe wahlberechtigt sind. Der Wahlbewerber kann die Vorschlagsliste, auf der er kandidiert, auch selbst unterstützen. Ein Wahlberechtigter kann nur eine Vorschlagsliste unterstützen; hat jemand mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, ist seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten ungültig. In jedem Wahlvorschlag soll ein Vertrauensmann unter Angabe seiner Anschrift und möglichst auch seines Fernsprechanschlusses benannt werden. Falls keine besondere Benennung erfolgt, gilt der auf dem ersten Platz der Vorschlagsliste genannte Bewerber als Vertrauensmann des Wahlvorschlags. Über die Zulassung der Wahlvorschläge entscheidet der Wahlvorstand in öffentlicher Sitzung (§ 4 Abs. 5 der Wahlordnung in Verbindung mit § 9 Abs. 5 des Universitätsgesetzes). Die Reihenfolge der Listen wird in dieser Sitzung durch das Los bestimmt.

5. **Jeder Wahlberechtigte kann nur in dem Wahllokal des Stimmbezirks wählen, in dessen Wählerverzeichnis er eingetragen ist.** Die wahlberechtigten Bediensteten haben zur Wahl einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild, die Studenten den Studentenausweis vorzulegen. Die Wahlbenachrichtigung soll ebenfalls mitgebracht werden. Der Wähler gibt seine Stimme in der Weise ab, daß er durch ein in einen Kreis gesetztes Kreuz eindeutig kenntlich macht,

welcher Liste sie gelten soll. Ein Wahlberechtigter, der von der Briefwahl Gebrauch machen will, hat den schriftlichen Antrag (Formblatt beim Wahlamt, Schumannstr. 63, erhältlich) bis zur Schließung des Wählerverzeichnisses beim Wahlvorstand zu stellen.

Die Stimmabgabe gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief dem Wahlvorstand (Wahlamt) bis zum Ablauf der für die Durchführung der Wahlhandlung festgesetzten Zeit zugegangen ist. Verschiedene oder unbrauchbar gewordene Stimmzettel oder Wahlumschläge werden nur gegen Rückgabe, Wahlscheine und Wahlbenachrichtigungen in keinem Falle ersetzt.

6. Bei der **Auszählung der Stimmen** sind Stimmzettel ungültig:

- die nicht in einem amtlichen Wahlumschlag abgegeben sind,
- die als nicht amtlich erkennbar sind,
- die nicht gekennzeichnet sind,
- aus denen sich der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt,
- die einen Zusatz oder einen Vorbehalt enthalten.

Mehrere in einem Wahlvorschlag enthaltenen Stimmzettel, die gleich lauten, werden als eine Stimme gezählt.

7. Anträge auf **Eröffnung eines Wahlprüfungsverfahrens** können nur innerhalb von 10 Arbeitstagen nach der Bekanntmachung des endgültigen Wahlergebnisses beim Wahlvorstand gestellt werden.

8. Nach § 21 Abs. 2 des Hess. Hochschulgesetzes vom 12. Mai 1970 ist für die **Mitwirkung einer Gruppe** (Hochschullehrer, wiss. Mitarbeiter, Studenten und nichtwiss. Mitarbeiter) in der **Selbstverwaltung der Hochschule** und die Zuteilung von Sitzen im Konvent an die einzelne Gruppe erforderlich, daß 10

vom Hundert ihrer wahlberechtigten Angehörigen an der Wahl ihrer Vertreter teilgenommen haben. Voraussetzung für die Zuteilung aller Sitze an die einzelne Gruppe ist eine Wahlbeteiligung von mindestens 50 vom Hundert. Beträgt die Wahlbeteiligung 30 vom Hundert bis weniger als 50 vom Hundert, so verringert sich die Zahl der Sitze um 25 vom Hundert; be-

trägt die Wahlbeteiligung 10 vom Hundert bis weniger als 30 vom Hundert, so verringert sich die Zahl der Sitze um 50 vom Hundert. Ergeben sich bei der Berechnung Bruchteile, so ist aufzurunden.

9. Die **Verhandlungen des Wahlvorstandes** sind öffentlich. Die Sitzungstermine, Protokolle sowie sonstige Verlautbarungen werden durch Aushang be-

kanntgemacht am Rektoratsbrett im Hauptgebäude sowie an den Veröffentlichungstafeln (Schwarze Bretter) der Fakultäten, AfE, der Kuratorial- und der Klinikverwaltung. Anträge für die Sitzungen müssen schriftlich bis spätestens 12.00 Uhr des dritten Arbeitstages vor der Sitzung beim Wahlamt eingegangen sein.

10. Die **Geschäftsstelle des Wahl-**

vorstandes ist das Wahlamt, 6000 Frankfurt (Main), Schumannstraße 63, Fernspr. 798/1 Nbst. 36 10—36 12. Sprechstunden sind montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr. Frankfurt (Main), den 29. Oktober 1970

Der Wahlvorstand
Schneider
Vorsitzender

Gruppe Professoren

Liste 1

Die auf dieser Liste kandidierenden Hochschullehrer sind Nichtordinarien aller Fakultäten an der Frankfurter Universität. Im Laufe der letzten Jahre haben sie sich in den Diskussionen über Universitätsreform und die damit verbundenen hochschulpolitischen Fragen zusammengefunden. Die meisten von ihnen haben innerhalb der verschiedenen Gremien der Universität an diesen Problemen aktiv mitgearbeitet und eigene Vorschläge entwickelt. Sie sehen nicht zuletzt auf Grund eigener Erfahrung die Notwendigkeit einer Reform überholter Strukturen der Universität und des Lehrkörpers. Nur so kann eine ständig wachsende Hochschule sinnvolles und undoktrinäres wissenschaftliches Arbeiten und eine den Bedürfnissen und Erwartungen der Studierenden gerecht werdende Lehre gewährleistet.

Entscheidungen über Fragen der Forschung und Lehre sollen trans-

parent sein und von allen dazu Qualifizierten mitgetragen werden. Ergänzungen des Lehrkörpers sollen ausschließlich nach Gesichtspunkten wissenschaftlicher und didaktischer Befähigung erfolgen.

Das Hessische Universitätsgesetz kennt zwar nur noch eine Gruppe von Professoren. Die Reform der Personalstruktur ist aber noch nicht verwirklicht. Darüber hinaus müssen noch für eine Reihe von Problemen, die die bisherigen Nichtordinarien betreffen, sachgerechte Lösungen gefunden werden. Es erscheint daher leider notwendig, eine eigene Liste der mit diesen Fragen besonders vertrauten Hochschullehrer zur Wahl zu stellen. Die Kandidaten dieser Liste sind zur Zusammenarbeit mit all denen innerhalb und außerhalb des Kreises der Hochschullehrer bereit, die sich ebenfalls für eine erneuerte und arbeitsfähige Universität einsetzen.

1. Preiser, Gert, Prov.-Doz., Akad. Oberrat, Geschichte der Medizin
2. Hanke, Wilfried, Wiss.Rat u. Prof., Zoologie
3. Hammerstein, Notker, Dozent, Mittl. u. Neuere Geschichte
4. Abb, Fritz, Dozent, Volkswirtschaftslehre
5. Kornhuber, Bernhard, Priv.-Doz., Oberarzt, Kinderheilkunde
6. Wilk, Manfred, apl. Prof., Dozent, Organ. Chemie
7. Smolla, Günter, Wiss.Rat u. Prof., Vor- u. Frühgeschichte
8. Hübner, Klaus, Hon.-Prof., Prorektor, Pathologie u. pathol. Anat.
9. Kornblum, Udo, Dozent, Bürg.R., Handelsrecht, Zivilproz.
10. Bass, Reiner, Wiss. Rat u. Prof., Physik
11. Schoeppe, Wilhelm, Priv.Doiz., Oberarzt, Innere Medizin
12. Martini, Erlend, Hon-Prof., Dozent, Geologie u. Paläontologie
13. Naujoks, Horst, Priv.Doiz., Frauenheilkunde
14. Reichert, Marianne, Priv.-Doz., Akad.Rätin, Mathematik
15. Grobecker, Horst, Dozent, Pharmakologie u. Toxikologie
16. Kohlenbach, Hans-Willy, Hon.-Prof., Oberass., Botanik
17. Becker, Werner, Priv.Doiz., Oberass., Philosophie
18. Kolbeck, Rosemarie, Dozentin, Betriebswirtschaftslehre
19. Mai, Gerhard, Wiss. Rat u. Prof. als Abt.vorst., Hygiene u. med. Mikrobiologie
20. Trömel, Martin, Priv.Doiz., Akad. Oberrat, Anorgan. Chem.
21. Kaltenbach, Martin, Priv.Doiz., Oberarzt, Innere Medizin
22. Fiedler, Kurt, Hon.-Prof., Dozent, Zoologie
23. Ring, Klaus, Wiss.Rat u. Prof., Physiol. Chemie
24. Kranz, Albert Richard, Priv.Doiz., Oberass., Botanik
25. Brückner, Wolfgang, Wiss.Rat u. Prof. als Abt.vorst., Deutsche Volkskunde
26. Fischer, Peter-Alexander, Wiss.Rat u. Prof. als Abt.vorst., Psychiatrie und Neurologie
27. Brauer, Hans-Dieter, Prov.Doiz., Oberass., Chemie
28. Breddin, Klaus, Priv.Doiz., Oberarzt, Innere Medizin
29. Rosenstock, Günter, Wiss.Rat u. Prof. als Abt.vorst., Botanik
30. Müller, Hans Joachim, Dozent, Anatomie

Liste 2

Wahlvorschlag der Liste „Demokratische Hochschulreform“

Programm

1. Unser Programm ist identisch mit der Arbeit aller Kandidaten.
2. Wir sehen Hochschulen und Wissenschaften in Gefahr, ihre Reformchancen zwischen Aktionismus und Obstruktion zu verfehlen.
3. Unter Chancen einer grundsätzlichen und gründlichen Reform verstehen wir die Gewährleistung von Teilnahme- und Teilhabepositionen aller an Wissenschaftsprozessen Beteiligten und von kontrollierbaren wie korrigierbaren Veränderungsprozessen.
4. Wir halten die Hessischen Hochschul- und Universitätsgesetze von Mai 1970 für ein Programm, die nicht mehr legitimierbare und unbewegliche Honorariatsverwaltung von Forschung und Lehre so in Verfahren überzuleiten, daß inhaltliche Auseinandersetzungen und Veränderungen möglich werden.
5. Wir akzeptieren insbesondere die Ständigen Ausschüssen als den Kern eines folgerichtigen Reformversuchs, an die Stelle der vor allem in Planungs- und Strukturfragen gescheiterten Senatsverfassung eine neue

Qualität der Selbstverwaltung zu setzen, die sich an Kriterien funktionaler Arbeitsteilung orientiert und hochschulpolitisches Engagement unter Argumentationszwang stellt.

6. Wir betrachten die volle Integration der ehemaligen Abteilung für Erziehungswissenschaften nicht als notwendiges Übel; sie ergibt sich vielmehr aus der Verantwortung aller Wissenschaften für alle Lehrberufe.
7. Wir streben die volle Verwirklichung der Gleichberechtigung aller Hochschullehrer an. Die alten Unterprivilegierungen dürfen sich nicht erhalten oder erneuern, insbesondere nicht mittels besoldungsrechtlicher Unterschiede.
8. Wir setzen uns für Entfaltungsfreiheiten der Fachbereiche ein, die zugleich die notwendige Selbständigkeit ihrer Mitglieder ebenso verbürgen wie die zur Kooperation gebotene Kollegialität.
9. Wir vertreten eine Struktur- und Planungskonzeption für die Universität in Frankfurt und Niedersachsen, die heutigen Anforderungen an Entscheidungs rationalität nicht asuweicht.
10. Keiner von uns wird für das Amt des ersten Universitätspräsidenten kandidieren.

1. Wiethölter, Rudolf, H4 Prof., Wirtschaftsrecht
2. Schmidtke, Hans-Herbert, Priv.-Doz., Phys. Chem.
3. Rauschenberger, Hans, H3 Prof., AfE/Erziehungswiss. Sem.
4. Schmidt, Hans Paul, H4 Prof., Ev. Theol.
5. Denninger, Erhard, H4 Prof., Öff. Recht II
6. Lorenzer, Alfred, Priv.-Doz., Psychol. Inst.
7. Mollenhauer, Klaus, H4 Prof., Päd. Sem.
8. Fetscher, Iring, H4 Prof., WiSo
9. Shell, Kurt, H4 Prof., AfE/Sem. pol. Bildung
10. Doderer, Klaus, H4 Prof., AfE/Did. d. deutschen Sprache
11. Brackert, Helmut, H4 Prof., Dr. Sem.
12. Finscher, Ludwig, H4 Prof., Musikwiss.
13. Habermas, Jürgen, H4 Prof., Phil./Soz.
14. Christadler, Martin, H4 Prof., Engl. Sem.
15. Mitscherlich, Alexander, H4 Prof., Psych. Inst.
16. Bartsch, Hans-Werner, H4 Prof., AfE/ev. Theol.
17. Staff, Ilse, H1 Doz., Jur.
18. Wuthenow, Ralph-Rainer, H4 Prof., Dt. Phil.
19. Diestelkamp, Bernhard, H4 Prof., Dt. Rechtsgesch.
20. Scheffler, Walter, H4 Prof., AfE/Did. Engl.
21. Simonsohn, Berthold, H4 Prof., AfE/Erziehungswiss. Sem.
22. Heydorn, Heinz-Joachim, H4 Prof., AfE/Erziehungswiss. Sem.
23. Baier, Horst, H4 Prof., Sozial. Sem.

24. Radermacher, Hans, Doz., Phil. Sem.
 25. Sterzel, Walter, H1 Prov.-Doz. Anorg. Chem.

Die ursprünglich in der Wahlvorschlagsliste dieser Gruppe auf den Plätzen 25 und 27 genannten Kandidaten Clemens de Boor (apl. Prof.) und Hans Erich Troje (Priv.-Doz.) sind vom Wahlvorstand als nicht wählbar gestrichen worden. Der Wahlvorstand begründete die Streichung damit, daß beide Kandidaten nicht hauptberuflich an der Universität tätig seien, sondern im Siegmund-Freud- bzw. im Max-Planck-Institut.

Liste 3

Gruppe Liberale Hochschulreform (Gruppe 27)

Für eine liberale und pragmatische Reformpolitik. — **Gegen** Dogmatisierung der Wissenschaft, **gegen** Konservierung autoritärer Strukturen.

Im Februar 1970 sind wir erstmals mit einer Kritik des damaligen HUG-Entwurfs an die Öffentlichkeit getreten. Einige unserer Einwände wurden durch das später konzipierte HHG gegenstandslos — andere werden wir bei einer Novellierung des Gesetzes erneut vortragen.

Heute stellen wir uns zur Wahl, um eine liberale und pragmatische Reform unserer Universität zu fördern und ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Im einzelnen werden wir uns einsetzen für:

- ausreichende Vertretung der verschiedenen Fachbereiche in den zentralen Organen;
- enge Koordination verwandter Fachbereiche, insbesondere zur

(1) Förderung der sog. Formal- oder Strukturwissenschaften (Wissenschaftstheorie, Systemtheorie usw.); (2) Bearbeitung konkreter Probleme wie Umweltforschung, Arbeits- und Sozialmedizin, Immunbiologie; (3) Verbesserung der Lehrerbildung durch eine einheitliche erziehungswissenschaftliche Grundausbildung und eine in die entsprechenden Studiengänge integrierte fachliche Vorbereitung;

— Stärkung und Professionalisierung der langfristigen Universitätsplanung, insbesondere beim Ausbau in Niederursel;

— Berufungen und Einstellungen allein auf Grund von Qualifikation, nicht nach politischer Gesinnung; Beschränkung des Stimmrechts bei akademischen Prüfungen auf jene, die die betreff. Prüfung selbst abgelegt hatten.

Wir unterstützen die Kandidatur von E. Kantzenbach für das Amt des Universitätspräsidenten. Wir fordern alle Gruppen zur Zusammenarbeit auf, die gleich uns meinen, daß die gemeinsamen Interessen von Lehrenden und Lernenden an wissenschaftlicher Erkennt-

nis und ihrer Vermittlung gegenüber Gruppenegensätzen überwiegen. Wir respektieren den Wunsch der Nichtordinariatenvertretung nach einer gesonderten Liste; unser Vorschlag enthält daher nur die Namen ordentlicher Professoren.

1. Martiensen, Werner, Experimentalphysik
2. Lüderitz, Alexander, Bürgerliches Recht
3. Kantzenbach, Erhard, Volkswirtschaftslehre
4. Zernack, Klaus, Osteuropäische Geschichte
5. Roth, Friedrich, Didaktik der Sozialkunde
6. Nasemann, Theodor, Dermatologie
7. Oelschläger, Herbert, Pharmazeutische Chemie
8. Krupp, Hans-Jürgen, Volkswirtschaftslehre
9. Schubert, Friedrich Hermann, Mittlere und Neuere Geschichte
10. Mertens, Hans-Joachim, Handels- und Wirtschaftsrecht
11. Jung, Walter, Didaktik der Physik
12. Knothe, Hans, Hygiene und Bakteriologie
13. Berckhemer, Hans, Physik des Erdkörpers
14. Thomas, Werner, Indogermanische Sprachwiss.
15. Meinhold, Helmut, Volkswirtschaftslehre
16. Frhr. Marschall von Bieberstein, Wolfgang, Bürgerliches und Handelsrecht
17. Deninger, Johannes, Kathol. Religionsphilosophie
18. Bock, Hans, Chemie
19. Freyh, Richard, Didaktik der Geschichte
20. Zapf, Wolfgang, Soziologie
21. Harbauer, Hubert, Kinderpsychiatrie
22. Schöffling, Karl, Innere Medizin
23. Quinkert, Gerhard, Chemie
24. Kohlmann, Günter, Strafrecht
25. Müller-Karpe, Hermann, Vor- und Frühgeschichte
26. Matthaei, Friedrich K., Pädagogische Psychologie
27. Moxter, Adolf, Betriebswirtschaftslehre

Gruppe wissenschaftliches Personal

Liste 1

Grundsatzprogramm der AKTION NEUE HOCHSCHULE (ANH)

Die Aktion neue Hochschule (ANH) erstrebt eine aktive Teilnahme an der akademischen Selbstverwaltung und beteiligt sich mit eigenen Kandidaten an den Wahlen zu den Organen der Universität.

Durch ihre hochpolitische Aktivität will die ANH zur Universitäts- und Studienreform beitragen. Ziel dieser Reformarbeit ist eine Universität, die in effektiver Weise ihre Aufgaben in der Forschung und in der Ausbildung eines fachlich qualifizierten und seiner staatsbürgerlichen Verantwortung bewußten akademischen Nachwuchses erfüllt. Allen in der Forschung Tätigen muß es freistehen, Gegenstand und Methode ihrer Arbeit selbst zu entwickeln. Die Forschung muß für eine Pluralität von Zwecken offen sein. Wichtigste Grundlage hierfür sind

Toleranz und gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein aller Universitätsangehörigen. Weder die Konservierung bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse noch deren Umsturz können verbindliche Leitlinien der Forschung sein.

Ihren Lehraufgaben kann die Universität nur gerecht werden, wenn ein optimales Verhältnis zwischen der Freiheit von Lehrenden und Lernenden einerseits, sowie der Erfüllung der berufsbezogenen Ausbildungsbedürfnisse der Studenten andererseits erreicht wird. Die Freiheit der Lehre setzt eine gesicherte persönliche Stellung aller Lehrenden voraus. Den Ausbildungsbedürfnissen ist durch entsprechende Studien- und Lehrpläne und eine grundlegende Reform der Unterrichtsmethoden Rechnung zu tragen.

1. Gerhardt, Ulrich, Wiss. Ass., Phys. Inst.
2. Konrad, Hans-Joachim, wiss. Ass.-Verwalter, Inst. f. ausl. und intern. Wirtschaftsrecht
3. Becker, Hans-Jürgen, Wiss. Mitarb., Zentrum Innere Med.
4. Mehlig, Rudolf, Pädag. Mitarb., Sem. Did. d. Phys. (AfE)
5. Hanle, Hellmut, Wiss. Mitarb., Inst. f. Kernphys.
6. Ewert, Marten, Wiss. Mitarb., Pharm. Chemie
7. Haase, Henning, Wiss. Mitarb., Psych. Inst. II
8. Fischer, Manfred, Wiss. Mitarb., Zentrum Innere Med.
9. Mittenzwei, Ingo, Wiss. Ass., Inst. f. Bürgerl. und Zivilprozeßrecht

10. Kober, Gisbert, Wiss. Mitarb., Zentrum Innere Med.
11. Scheer, Brigitte, Wiss. Mitarb., Philos. Seminar
12. Volkmer, Hans-Joachim, Päd. Mitarb., Did. d. Sozialk. (AfE)
13. Saltzer, Walter, Wiss. Ass., Inst. f. Gesch. d. Naturwiss.
14. Oehr, Peter, Wiss. Ass., Pharm. Chemie
15. Brehm, Helmut, Wiss. Ass., Inst. f. Angew. Physik
16. Knirsch, Rudolf, Päd. Mitarb., Did. d. Geographie (AfE)
17. Schäfer, Gerd, Wiss. Mitarb., Zentrum Innere Med.
18. Krüger, Horst, Wiss. Ass., Inst. f. Kernphys.
19. Schleip, Alfred, Studienrat i. Hochschul. (AfE), Didakt. d. Chemie
20. Quack, Meinhard, Wiss. Mitarb., Zentrum Innere Med.
21. Müller, Helmut, Akadem. Rat., Inst. f. Angew. Phys.
22. Dietz, Ernst, Wiss. Mitarb., Inst. f. Kernphysik
23. Sellert, Wolfgang, Wiss. Ass., Sem. f. dtische Rechtsgesch.
24. Bröhl, Walter, Wiss. Mitarb., Phys. Chemie

Liste 2

Initiativgruppe Demokratische Hochschule

Unsere Kandidatur zu den Konventswahlen gründet sich auf die Bereitschaft, die durch das HUG ermöglichten Ansätze einer Ablösung der Honoratiorenverwaltung zugunsten demokratisch legitimierter Entscheidungsprozesse zu nutzen. Die Mitwirkung auch der Studenten und Assistenten an der Selbstverwaltung bietet die Chance, daß überhaupt zum ersten Mal ein Gefühl der Mitverantwortung für das Schicksal der Hochschule in diesen Gruppen entsteht.

Wir verstehen unsere Mitarbeit nicht als gruppenegoistische Ständevertretung des akademischen Mittelbaus, wobei wir natürlich be-

reit sind, die sich aus Funktion und Bedeutung dieser Gruppe innerhalb der Hochschule ergebenden Forderungen zu vertreten. So ist unsere Forderung auf korporationsrechtliche Gleichstellung aller hauptamtlich an Lehre und Forschung Beteiligten kein syndikalistisches Ziel einer Gruppe, sondern leitet sich aus der Überzeugung ab, daß Abhängigkeiten innerhalb einer hierarchischen Struktur nur sehr eingeschränkt wissenschaftliche Kommunikation ermöglichen, weil diese sich an der rationalen Überzeugung des Gesprächspartners orientiert und nicht an Weisungsbefugnissen.

Wir werden uns im Konvent für diejenigen Vertreter in den Ständigen Kommissionen und der Spitze des Präsidialamtes einsetzen (und dies unabhängig von deren formalen Status), die unsere Reformvorstellungen für die zukünftige Arbeit in den Fachbereichen unterstützen. Zu den wichtigsten Projekten zählen wir: die Reform der **Studiengänge**, die wissenschaftliche Erarbeitung einer geschlossenen **Lehrerbildungs-Konzeption** für alle Schularten, die Verwirklichung einer neuen **Perso-**

nalstruktur und die Organisation der **Hochschulplanung**. Zu diesen Fragekomplexen bitten wir um die Beachtung unserer Flugblätter.

Alle mit diesen Aufgaben in Zusammenhang stehenden Fragen sind nicht durch eine dogmatisch fixierte Haltung zu beantworten, sondern die Antworten müssen durch öffentliche, rationale Diskussion ausgewiesen sein.

Wir hoffen auf die Unterstützung unserer Arbeit (nicht nur im Konvent) und bitten Sie um Ihre Stimme bei der Konventswahl!

1. Haubold, Karl, Wiss. Ass., Theor. Phys. Che.
2. Röttger, Peter, Wiss. Ass., Pathologie
3. Merkelbach, Valentin, Wiss. Ass., Deutsch AfE
4. Becker, Egon, Ak.O.Rat i. H., Sozialforsch.
5. Kühn, Hans-Peter, Wiss. Ass., WiSo-Fak.
6. Lenz, Günter, Wiss. Ass., Engl. Sem.
7. Weiss, Jürgen, Wiss. Angest., Phys. Chemie
8. Pfannstiel, Klaus, Wiss. Ass., med. Polikl.
9. Meyer, Evelies, Wiss. Ass., Sozialforsch.
10. Hansen, Olaf, Verwalter, Amerika-Inst.
11. Pressel, Alfred, St.Rat i. H., Soz. AfE
12. Seebach, Klaus-Michael, Wiss. Ass., WiSo-Fak.
13. Schumm, Wilhelm, Wiss. Ass., Sozialforsch.
14. Hofmann, Klaus, Wiss. Ass., Engl. Sem.
15. Weiss, Manfred, Wiss. Ass., Sem. Arbeitsrecht
16. Horn, Hans, O.St.Rat i. H., Grundsch. Did. AfE
17. Gloßmann, Norbert, Wiss. Angest., Theor. Physik
18. Wegeleben, Gunter, Verwalter, Sozialforsch.
19. Hilwig, Henrike, Verwalter, Volkswirtsch.
20. Huhn, Jochen, Päd. Mitarbeiter, Gesch. AfE
21. Wüstemann, Gerd, Wiss. Ass., WiSo-Fak.
22. Stöppler, Siegmund, Wiss. Ass., Ufo-Sem.
23. Bauer, Anna, Lektorin, Roman. Sem.

Liste 3

Akademischer Mittelbau

Mit dem Kennwort „AKADEMISCHER MITTELBAU“ ist bewußt die große Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter angesprochen, die Lehre und Forschung entscheidend mittragen.

Durch ein pragmatisches, doch sachlich fundiertes Programm werden Wähler jeder Richtung angesprochen, die gewillt sind, eine moderne, funktionsfähige Hochschule zu schaffen.

Daher Absage:

an steriles hierarchisches Denken; an jeden Gruppenegoismus einer in Proporzdenken erstarrenden Universität;

an jede antidemokratische, destruktive Agitation;

an jeden Eingriff in die Freiheit von Lehre und Forschung (z. B. verlangen wir u. a. Streichung des § 6 HUG).

Die Wählergemeinschaft „AKADEMISCHER MITTELBAU“ fordert:

volle Ausschöpfung aller konstruktiven Möglichkeiten des neuen Universitätsgesetzes, Novellierung der Punkte, die die Funktionsfähigkeit der Universität gefährden;

Schaffung eines ausgewogenen Stellenaufbaus;

Förderung und Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses;

optimale Relation der Dozentenstellen zu den Professorenstellen; ausreichende Möglichkeit zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit;

Vermeidung jeder Abqualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Nach Redaktionsschluß

entschied der Wahlvorstand, daß in der Liste CSU der Kandidat Volker Wihstutz (wiss. Assistent/Planungsgruppe) auf Platz 14 bleibt und in der Liste Akademischer Mittelbau die Kandidatin Waltraud Reif auf Platz 12 gestrichen wird. Die Platzziffern ändern sich entsprechend

in einen wissenschaftlichen Dienst mit neuen Abhängigkeitsverhältnissen;

Verantwortung gegenüber den Studenten als den gleichberechtigten akademischen Bürgern durch Verwirklichung eines modernen Lehrangebots und Schaffung ausreichender Studienplätze.

Grundsätzlich: Achtung der persönlichen Würde und Integrität; Kollegialität der Wissenschaft; Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft.

Akad. Mittelbau

1. Widlocher, Peter, AkORat, Rom. Sem. u. WiSo-Fak.
2. Ilse, Wiltraud, AkORat, Phys. Chemie
3. Walter, Horst, OStR i. H., AfE/Did, d. Math.
4. Stoll, Andreas, wiss. Ass., Rom. Sem.
5. Nortmann, Alfred, Päd. Mitarb., AfE/Did, d. Math.
6. Redhardt, Reinhard, AkORat, Gerichtsmed.

7. Heidberg, Joachim, wiss. Rat, Phys. Chemie
8. Randonat, Heinz, AkORat, Gerichtsmed.
9. Böhme, Günter, OStR. i. H., AfE/Erziehungswiss. Sem.
10. Altwicker, Norbert, AkORat, Phil. Sem.
11. Sanna, Salvatore, Lektor, Rom. Sem.
12. Reif, Waltraud, AkORätin, Path. Institut
13. Manck, Günter, A. Rat, Kernphysik
14. Beyer, Brigitte, Päd. Mitarb., AfE/Kunsterziehung
15. Wernst, Paul, AkORat, Oriental.
16. Euler, Arno, OStR. i. H., AfE/Fran. Did.
17. Bethke, Hildburg, OStR. i. H., AfE/Erziehungswiss.
18. Kummer, Jörg, AkORat, Angew. Phys.
19. Schuchmann, Georg, Päd. Mitarb., AfE/Päd. Psychol.

Liste 4

Nichthabilitierte im Konvent (NIK)

Die NIK ist von Nichthabilitierten aus allen Fakultäten begründet worden.

Unser Programm lautet: Ausrichtung auf eine den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Autonomie der Wissenschaft zugleich verpflichtete Konzeption der Universität und in diesem Rahmen entschlossene Anmeldung unserer berufsspezifischen Interessen.

Die NIK ist nicht bereit, den von rechten Gruppierungen eingeschlagenen Weg eines konzeptionslosen konservativen Positivismus und damit blinden Standesegoismus zu gehen. Sie hat vielmehr die Überzeugung, daß jegliche Wissenschaft, ganz gleich, welcher Disziplin sie zugehört, grundsätzlich der gesellschaftlichen Legitimation bedarf und daß erst auf dieser Basis die Interessen des bisherigen Mittelbaus bestimmt werden können. Die NIK wendet sich aber ebenso scharf gegen jene Gruppierungen, die abstrakte Prinzipienpolitik betreiben wollen ohne Bezug zur uni-

versitären Realität. Diese Gruppierungen haben bisher die Organe der Nichthabilitierten dieser Universität beherrscht und sich durch ihre intransigente Haltung aus der konkreten hochschulpolitischen Diskussion selbst ausgeschlossen — mit dem Ergebnis, daß nunmehr ohne jegliche Mitarbeit der Nichthabilitierten ein Universitätsgesetz zustande gekommen ist, das in seiner jetzigen Form für den Mittelbau einschneidende Benachteiligungen und unzumutbare Härten enthält. Die NIK will dagegen die realen Anliegen unserer Gruppe wieder entschieden zur Sprache bringen.

DIE NIK wird, ausgehend von ihrem Grundsatz, daß Wissenschaft und Praxis, Forschung und Lehre eine untrennbare Einheit bilden, eine flexible, realisierbare Politik verfolgen, die die Voraussetzungen dafür schaffen soll, daß die Gruppe der jetzigen Nichthabilitierten in einer reformierten Universität ihre notwendigen Funktionen verwirklichen kann.

1. Muhlack, Ulrich, Wiss. Ass., Histor. Sem.
2. Grete, Ernst-Herm., Wiss. Ass., Did. d. Geschichte
3. Schöppe, Günter, Verw.-wiss. Ass., Verkehrswiss. (WiSo)
4. v. Hoerschelmann, Detlef, Verw.-wiss. Ass., Mikrobiologie
5. Koch, Karl-Martin, Oberarzt, Z. d. Inneren Med.
6. Schlosser, Horst D., Akad. Rat, Deutsches Sem.
7. Wieland, Hans, StR. i. H., Leibeserz. (phil.)
8. Starkloff, Bernd, Verw.-wiss. Ass., Bankseminar
9. Lantzs, Reinhard, Wiss. Hilfskr. m. A., Organ. Chemie
10. Jüstel, Gotthard, Verw.-wiss. Ass., Sem. f. Steuerlehre
11. Scheel, Dirk, Pädagog. Mitarb., Did. d. Leibeserz.
12. Giebenheim, Gerhard, Verw.-wiss. Ass., Pharmazeut. Inst.
13. Mayer, Karl Ulrich, Verw.-wiss. Ass., Sem. f. Gesellschaftsl.
14. Stumpf, Peter, Wiss. Ass., Indogerm. Sem.
15. Voss, Antje, Pädagog. Mitarb., Did. d. Geschichte
16. Hentschke, Ada, Wiss. Ass., Klass. Philol.
17. Steinert, Karl-Fr., Wiss. Hilfskr. m. A., Verkehrswiss. (Jura)
18. Wiltshcko, Wolfgang, Wiss. Ass., Zoologie (AfE)
19. Endress, Gerhard, Wiss. Ass., Oriental. Sem.
20. Müller-Hagedorn, Lothar, Wiss. Ass., Handelsbetriebslehre
21. Kramer, Bernd, Wiss. Mitarb., Zoolog. Inst.
22. Möller, Hans-Michael, Wiss. Hilfskr. m. A., Histor. Sem.
23. Fischer, Alexander, Wiss. Ass., S. f. Osteurop. Gesch.
24. Schmidt, Claus-Peter, Wiss. Ass., Indogerm. Sem.
25. Fischer, Beatus, Ver.-wiss. Ass., Verkehrswiss. (WiSo)
26. Döring, Margit, Verw.-wiss. Ass., Slavisches Sem.
27. Wende, Peter, Wiss. Ass., Histor. Sem.
28. Erbguth, Hildegard, OStR. i. H., Did. d. Leibeserz.
29. Giesemann, Gerhard, Wiss. Ass., Slav. Sem.
30. Gawantka, Wilfried, Verw.-wiss. Ass., Sem. f. Alte Gesch.

Liste 5

ÖTV

Demokratisierung der Hochschule! Mitsprache und Beteiligung aller Universitätsangehörigen in allen entscheidenden Gremien der Universität! Diese Parolen sind bis jetzt Schlagworte geblieben. Statt Demokratisierung gruppenegoistische Planspiele der nebeneinander her existierenden ständisch organisierten Gruppen; statt politischer Aufklärung leeres Wortgeklingel im politischen Naturschutzpark Universität. Die Vertreter der ÖTV werden das ständepolitische Konzept der bisherigen hessischen Universitätsgesetzgebung nicht anerkennen. Sie werden versuchen, im Konvent eine durch die Gruppen hindurchgehende Fraktion politisch Gleichgesinnter zu bilden. In Zusammenarbeit mit den zur Kooperation bereiten reformfreudigen Kräften der drei anderen Gruppen werden wir pragmatisch die uns anvertrauten sozialen und universitätspolitischen Interessen zu vertreten wissen. Im Rahmen der angestrebten gemeinsamen Fraktion werden wir im Konvent besondere soziale Härten, die sich aus der teilweise exemplarisch unsozialen

hessischen Hochschulgesetzgebung gerade für unsere Gruppe ergeben, entschieden bekämpfen.

Wir fordern insbesondere soziale Sicherstellung der künftigen Dozenten, die nach dem HUG nach sechs Jahren im Alter von etwa 40 aus der Hochschule ausscheiden müssen. Den wissenschaftlichen Bediensteten muß im Gesetz Zeit für eigene wissenschaftliche Arbeiten garantiert werden. Verwalten, die heute vorwiegend in der Lehre tätig sind, muß die Möglichkeit offenstehen, Dozent zu werden. Drittmittelfinanzierte, die von der Universität kontrollierte Funktionen wahrnehmen, müssen die Möglichkeit haben, an den Wahlen zu den sie kontrollierenden Gremien mitzuwirken.

Der Präsident sollte vom ständischen Gruppenhader an dieser Universität unabhängig sein. Daher fordern wir die Ausschreibung der Präsidentenstelle! Die Kandidaten der ÖTV werden die gesamtgesellschaftliche Verankerung ihrer Organisation auch für den Bereich der Hochschule zu nützen wissen.

1. Enzensberger, Horst, Wiss. Ass., Histor. Seminar
2. Seim, Burkhard, Wiss. Mitarbeiter, Inst. für Kernphysik
3. Unger, Walter, Wiss. Hilfskraft, Öffentl. Recht IV
4. Kurz, Ursula, Wiss. Ass., Sem. f. Gesellschaftslehre
5. Dimpl, Werner, Wiss. Ass., Inst. f. Kunsterziehung
6. Pflug, Hans-Joachim, Wiss. Ass., Handels- u. Wirtschaftsrecht
7. Gothardt, Peter-Jürgen, Wiss. Ass., Vergl. Privat- und Prozeßrecht
8. Szemkus, Karol, Wiss. Ass., Sem. f. Gesellschaftslehre

Liste 6

Cooperative sozialistischer Universitätsmitglieder (CSU)

1. Die CSU geht davon aus, daß das Hessische Hochschul- und Universitätsgesetz eine Kompromißformel zwischen den Demokratisierungsbestrebungen eines Teiles der Hochschulmitglieder, den Kapitalinteressen an einer bürokratischen Zentralisierung des Hochschulsystems und den Privilegieninteressen einer systemkonformen Professoren-schaft darstellt. Entscheidungskompetenzen werden dabei zunehmend in die zentralen bürokratischen Apparate verlagert und dabei gleichzeitig die weitgehend entsubstanzierten Entscheidungsprozesse auf der unteren Ebene so weit demokratisiert, daß die unter erheblichem Legitimationsverlust leidenden Kollegialorgane der alten Ordinariatsuniversität beseitigt werden, ohne aber die dominierende Position der Professoren-schaft als Stabilitätsfaktor des gesellschaftlichen status quo ernsthaft zu gefährden.
2. Die Vertreter der CSU interpretieren ihre politische Funktion nicht aus möglichen „Einflußchancen“ in den Spitzengremien der Hochschulselbstverwaltung, sondern begründen ihre Teilnahme an den Konventswahlen aus ihrer wissenschaftlichen und politischen Funktion in den Lehr- und Forschungsprojekten der zukünftigen Fachbereiche. Präsenz im Konvent und dessen Ständigen Ausschüssen soll der Absicherung hochschulpolitischer Tätigkeit an der Basis dienen; der Wahlkampf wird daher von der CSU nicht als Werbekampagne um Konventsitze verstanden, sondern als Gelegenheit hochschulpolitische Konzepte zu erläutern und die bereits bestehenden Kommunikations- und Arbeitszusammenhänge zu erweitern und neue zu initiieren.
3. Die Erwartung vieler Universitätsmitglieder durch eine bloße Vertretung im Konvent Hoch-

schulpolitik betreiben zu können, erscheint uns illusionär: Eine Tätigkeit im Konvent ist nur dann sinnvoll, wenn sie auf der Basis inhaltlich definierter politischer Strategien erfolgt. Für die CSU bedeutet das: Absicherung von Lehr- und Forschungsprojekten im Zusammenhang mit arbeitenden sozialistischen Gruppen in den Fachbereichen und außerhalb der

Hochschule. Die Hoffnung vieler Universitätsmitglieder durch die Wahl der „richtigen Liste“ die „Interessen der Nichthabilitierten“ im Konvent vertreten zu lassen, kann nur auf einer Unkenntnis der realen Kompetenzen des Konvents beruhen: Dort wird über vieles entschieden, nur nicht über die „Interessen der Nichthabilitierten“.

CSU

1. Becker, Egon, Wiss. Ass., AfE/Arbeitsstelle Hochschuldidaktik
2. Hirsch, Joachim, StR i. H., Sem. f. pol. Bildung
3. Schild, Hans-Jochen, Wiss. Mitarb., Engl.-Sem.
4. Granitzka, Siegfried, Wiss. Ass., Frauenklinik
5. Schmidt, Wolfgang, Wiss. Mitarb., Angew. Physik
6. Harting, Norbert, Wiss. Mitarb., Volkswirtschaftslehre
7. v. Braunmühl, Claudia, Verw. wiss. Ass., Sem. pol. Bildung
8. Blanke, Thomas, Ak. Tutor, Wirtschaftsrecht
9. Meisel, Jürgen Michael, Verw. wiss. Ass., Rom. Sem.
10. Quiring, Klaus, Wiss. Ass., Pharm. Inst.
11. Clenz, Manfred, Wiss. Mitarb., Soz. d. Erziehung
12. Schulte, Waldemar, Ak. Tutor, WiSo-Fak.
13. Prüß, Karsten, Verw. wiss. Ass., Theor. Phys.
14. Nyssen, Friedhelm, Wiss. Ass., Päd. Sem.
15. Boehnke, Heiner, Verw. wiss. Ass., Deutsches Sem.
16. Marzahn, Christian, Verw. wiss. Ass., Päd. Sem.

Wahllokale

Die Wahlen zum Konvent und zum Studentenparlament finden zur gleichen Zeit statt, vom 8. bis 10. Dezember 1970 jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr, am 11. Dezember für den Konvent von 9.00 bis 15.00 Uhr und für das Studentenparlament von 9.00 bis 16.00 Uhr. Für den Stimmbezirk 2 sind die abweichenden Wahlzeiten unter „Stimmbezirk 2“ angegeben. Die Wahllokale für beide Wahlen sind in getrennten benachbarten Räumen untergebracht.

Es kann nur in dem Stimmbezirk gewählt werden, dem man durch Immatrikulation oder Mitgliedschaft zur Fakultät angehört.

Stimmbezirk 1
(Rechtsw. Fakultät)

Wahllokale im Erdgeschoß des Juridicums, Senckenberg-Anlage 31—33

Stimmbezirk 2
(Med. Fakultät und Kliniken)

Wahllokale im alten Schwesternhaus (östl. Eingang). Am 10. Dezember finden die Wahlen zum Konvent in der Kapelle der Nervenklinik statt. — Am 9., 10. und 11. Dezember 1970 ist für die Wahl zum Konvent das Wahllokal bereits ab 6.00 Uhr geöffnet.

Stimmbezirk 3

(Phil. Fakultät)
Wahllokale im Erdgeschoß des

Gebäudes des Phil. Seminars, Gräfstraße 76.

Stimmbezirk 4
(Nat. Fakultät)

Wahllokal im Erdgeschoß des neuen Hörsaalgebäudes der Universität (Zugang von der Gräfstraße und vom Hauptgebäude Mertonstraße 17).

Stimmbezirk 5
(WiSo-Fakultät)

Wahllokale im Hauptgebäude der Universität, Mertonstraße 17 (Erdgeschoß, ehemaliges Rektorat).

Stimmbezirk 6
(Abt. für Erziehungswissenschaften)

Wahllokale im Erdgeschoß des Hauses Ecke Bockenheimer Landstraße/Jügelstraße (Zugang von der Bockenheimer Landstraße 131).

Stimmbezirk 7
(Verwaltung im Zentralbereich)

Wahllokal im Hauptgebäude der Universität, Mertonstraße 17 (Erdgeschoß, ehemaliges Rektorat).

Frankfurt (Main),
den 26. November 1970

Der Wahlvorstand
für die Konventswahlen

Der Wahlausschuß
für die Studentenparlamentswahlen

WAHLEN

8. — 11. Dezember

UNI-REPORT

SONDERNUMMER ZUR KONVENTSWAHL

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M., Senckenberganlage 31

Redaktion: Klaus Viedebantt

Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei

Auflage: 20 000

Gruppe Studenten

Liste 1

SHB

Der SHB hat der Redaktion mitgeteilt, daß er auf einen Beitrag verzichte, da es ihm nicht möglich erscheint, in dem begrenzt zur Verfügung stehenden sein Programm für die Arbeit im Konvent sinnvoll darzustellen. Der SHB will einen Rechenschaftsbericht seiner AStA-Arbeit sowie seine Vorstellungen zur Politik der Studentenschaft in den nächsten Wochen in einer Wahl-Zeitung, in Flugblättern und auf Vollversammlungen ausführlich darstellen.

Die Redaktion

1. Prella, Hansjörg, WiSo
2. Heseler, Hans-Heinrich, WiSo
3. Schacht, Konrad, WiSo
4. Möller, Manfred, Med.
5. Rüdiger, Giselher, WiSo
6. Thielemann, Edgar, WiSo

7. Zimmermann, Eberhard, Med.
8. Plaschke, Jürgen, Phil.
9. Grass, Bernd, Phil.
10. Brockmüller, Renate, Phil.
11. Möllenstedt, Ulrich, Phil.
12. Diestelmann, Herbert, Jur.
13. Meulemann, Heiner, Phil.
14. Heidemann, Winfried, WiSo
15. Münstermann, Jörg, WiSo
16. Braun, Joachim, Phil.
17. Schindler, Karl-Heinz, WiSo
18. Laks, Lec Ari, Jur.
19. Birkholz, Hans-Jürgen, Jur.
20. Kuchler, Heide, Jur.
21. Fischer, Gunther, Med.
22. Erd, Rainer, Jur.
23. Feger, Veit, Phil.
24. Bloemker, Klaus, WiSo
25. Galler, Heinz Paul, WiSo

dentische Interessenvertretung antimonopolistischer Kampf innerhalb wie außerhalb der Universität, der, will er nicht Stückwerk bleiben, nur im Bündnis mit der historisch vorwärtstreibenden Kraft, der Arbeiterklasse, geführt werden kann.

Der Konvent, formell höchstes universitäres Gremium, bietet durch seine Zusammensetzung, den Wahlmodus sowie die Verlagerung von wichtigen Entscheidungen in die sog. ständigen Ausschüsse mit erheblich geringerer student. Beteiligung (Haushaltsausschuß 4:2:1:1:) objektiv keine realen Mitbestimmungsmöglichkeiten.

SPARTAKUS sieht die Funktion der Konventsarbeit in der intensiven Aufdeckung der scheindemokratischen Machenschaften in diesen Gremien mit dem Ziel der Mobilisierung der Studenten gegen die Formierungsversuche der Monopole, konkret

gegen reaktionäre Vertreter aller Gruppen für die Politisierung der Präsidentschaftswahl gegen restriktive Auslegung des HUG bei der Verabschiedung der Uni-Verfassung für die Kontrolle der Ausschußarbeit.

1. Hoffmeister, Elmar, Phil.
2. Müller, Beate, Phil.
3. Schütte, Angelika, Phil.
4. van Holst, H.-Dieter, WiSo
5. Fisch, Gerhard, Phil.
6. Nord, Ulla, Phil.
7. Klee, Hedi, Phil.
8. Stegelmann, Elisabeth, Phil.
9. Heinemann, Karl-Heinz, Phil.
10. Klammer, Ella, Phil.

Liste 2

RCDS/KU – Ring Christlich-Demokratischer Studenten / Kritische Union

Selbstdarstellung: Zwei politische Erwägungen waren ausschlaggebend, die Gründung der Kritischen Union in Zusammenarbeit mit dem RCDS an der Frankfurter Universität einzuleiten.

An der Hochschule hat die vorwiegend unpolitische Organisations- und Konsolidierungsphase gemäßiger Studenten mit dem Zeitpunkt der Auflösung des SDS ihre politische Funktion erfüllt. Da das naturgemäß breite Spektrum der gemäßigten Studentenbewegung nur durch eine Gemeinsame Anti-SDS-Haltung umklammert wurde, konnte diese Bewegung auch nur als, wenn auch notwendige, Übergangslösung begriffen werden. Und zwar als Übergang in eine neue Phase gemäßiger Studentenpolitik, die durch klare politische Aussagen und ebenso klare politische Zielsetzungen bestimmt wird. Diese Entwicklung beinhaltet konkret den politischen Kampf und die Konfrontation mit extrem linken Gruppierungen an der Universität.

In Frankfurt haben RCDS und KU nach ihrer entscheidenden Mitwirkung an der Konsolidierung jetzt auch den Prozeß der politischen Profilierung innerhalb der gemäßigten

Studentenbewegung eingeleitet. RCDS und KU haben sich deshalb vom ads gelöst, um selbstständig von der Basis der Universität aus eine fortschrittliche christlich-demokratische Politik entwickeln und durchsetzen zu können

Durch die Verbindungen zur JU und CDU wurde ein organisatorischer Rückhalt geschaffen, um die Hochschulpolitik als Teilbereich der Gesellschaftspolitik in einen politisch effektiven Rahmen einzugliedern. In den hochschulpolitischen Aussagen der JU und CDU, die durch die Mitarbeit des RCDS entstanden sind, liegt eine klare Konzeption für die leistungsgerechte Weiterentwicklung der Hochschule vor.

Auf der Grundlage dieser Vorstellungen werden wir die sozialistischen Formierungstendenzen der Universität, die durch das Hessische Universitätsgesetz auch noch institutionalisiert wurden, energisch bekämpfen.

1. Bauer, Dietmar W., cand. jur.
2. Aretz, Alf, stud. jur.
3. Kreuzmann, Marlies, stud. jur.
4. Birr, Edgar, stud. jur.
5. Heumann, Jochen, stud. jur.

Liste 3

SPARTAKUS

SPARTAKUS kandidiert in einer Situation für den Konvent, in der die Meinungen über die Möglichkeiten studentischer Politik auseinandergehen wie selten zuvor.

Die Situation ist gekennzeichnet durch einen offensichtlichen Wandel der Universität, der nicht einfach ein Zeichen der Zeit, sondern ein Zeichen dafür ist, daß Monopole und Großindustrie offen dangehen, die tiefgehende Misere der Universität, Arbeitsplatzmangel, Raumnot, Numerus clausus etc., die sie und ihre politischen

Handlanger selbst verschuldet haben, als Alibi für eine „Reform“ der Universität zu benutzen, die oberflächlich kürzeres Studium und bessere Arbeitsbedingungen verspricht, die Universität im Grunde direkt den Profitinteressen des Kapitals unterwirft.

In dieser Situation zeichnet sich konkret die Konfrontation der Interessen der Mehrheit der Studenten mit den Interessen der Monopolindustrie ab, das bedeutet gleichzeitig eine tendenzielle Annäherung der stud. Interessenlage an die Arbeiterklasse.

Für SPARTAKUS heißt daher stu-

Liste 4

Die Politik des ads im Konvent

Zum ersten Mal in der Geschichte der Frankfurter Universität steht durch die Umgestaltung universitärer Entscheidungsstrukturen auch Studenten die Möglichkeit offen, die Entwicklung der Universität mitzuprägen. Für das ADS bedeutet dies die Chance der Verwirklichung seines sozial-liberalen Demokratiekonzepts (s. Grundsatzschrift 2). Ausgangspunkt und zugleich liberale Komponente dieses Demokratisierungsverständnisses ist die Überzeugung, daß keine wissenschaftlichen objektiven endgültigen Wahrheiten über die Ordnung der Gesellschaft möglich sind. Daraus ergibt sich

1. das Bekenntnis zu dem Prinzip der Konkurrenz verschiedener Gesellschaftskonzeptionen als einer unabdingbaren konstitutiven Voraussetzung der Demokratie, ferner in deren Praxis und Entwicklung.

2. Die Forderung nach Erhaltung der Offenheit des Systems, also die kontinuierliche Gewährleistung der pluralistischen Struktur.

Die soziale Komponente umfaßt vor allem

1. die **materielle Ausgestaltung** der von der bürgerlich-liberalen Demokratie lediglich auf formaler Ebene gewährleisteten Grundrechte.
2. Die Herstellung **sozialer Mobilität**, das heißt die Auflösung innerhalb der Gesellschaft geschlossener sozialer Abstufungen.

Auf dieser Basis wird das ADS im Konvent gleichermaßen gegen die Stabilisierung bestehender Verhältnisse durch konservative Kräfte wie gegen die reaktionäre Praxis der linken Ideologie vorgehen.

Zentrales Anliegen des ADS wird daher zum einen die Freihaltung des universitären Lebens und der Wissenschaft von Parteilichkeit und quasi-theologischem Anspruch sein. Das bedeutet unter anderem Kampf für die Novellierung des § 6 HUG. In seiner jetzigen Form er-

möglicht er die Beziehung werthafter Kategorisierung politischer Ansichten auf wissenschaftliche Forschung. Damit ist das Gelingen der Identifizierung eines nicht gleichparteilich denkenden Wissenschaftlers als Klassenfeind, Volksschädling oder Artfremder nur noch eine Machfrage.

Zum anderen muß es um die Erweiterung und Verbesserung der universitären sozialen Einrichtungen gehen. Eine Universität, deren Kapazität laut Planung für das Jahr 1980 nahezu das doppelte betragen soll wie heute, deren Mensa- und Wohnheimkapazität aber seit 1965 stagniert und auch gar nicht weiter geplant ist, gewinnt mit der Zeit als einzigem an fragwürdigem Charakter.

ADS

1. Kirchner, Christian, WiSo
2. Aumüller, Thomas, Jura
3. v. Garnier, Hans, WiSo
4. Bresser, Rudi, WiSo
5. Schulz, Peter, Jura
6. Stroemer, Bernd, Jura
7. Losenske, H.-Günther, WiSo
8. Schffel, Claus, Nat.
9. Langenhan, W.-Dieter, WiSo
10. Gravenhorst, Bernd, Med.
11. Einbeck, Günther, Nat.
12. Westhoff, Manfred, Med.
13. Thielenhaus, J.-Peter, WiSo
14. Daus, Friedrich, WiSo
15. Schäfer, Klaus, WiSo
16. Hevmann, Ulrich, Jura
17. Lupporian, Ulrich, WiSo
18. Hajowski, Roswitha, WiSo
19. Schnur, Manfred, WiSo
20. Schlichting, Peter, Jura
21. Keller, Alberto
22. Becker, Ulrich, WiSo
23. Kloth, Johanna, WiSo
24. Coch, K.-Peter, WiSo
25. Ernestus, Michael, Jura
26. Kirchner, Hella, Phil.
27. Zorn, Carola, Jura

Liste 5

LFN LFN LFN LFN

Liste Für Naturwissenschaftler

Die naturwissenschaftlichen Studenten
brauchen eine eigene Basis im Konvent!

Die **LFN** ist diese Basis!!

Wir fordern:

1. Das Universitätsgesetz wird in der vorliegenden Form angewandt. Wir lehnen eine Novellierung zum Nachteil der Studenten ab, wie sie die FDP fordert.
2. Die Forschung darf nicht wie bisher in dubioser Heimlichkeit

betrieben werden, sondern es muß endlich Öffentlichkeit hinsichtlich der Forschungsziele und ihrer Auftraggeber erzwungen werden. Die Erfahrung der letzten Jahre (Kriegsforschung für die US-Navy an der TH Darmstadt usw.) zeigte, daß der wissenschaftliche Betrieb der deutschen Hochschulen sehr eng mit der Industrie verflochten ist. Es ist notwendig, die Forschung vom Zwang der Finanzierung durch die Industrie und damit von deren Einfluß zu befreien.

3. Die Universität auf dem Niederurseler Hang muß zu einer Volluniversität ausgebaut werden. Eine Einrichtung nur naturwissenschaftlicher Fachbereiche ist wegen der Gefahr der Selbstisolierung der Naturwissenschaften und bei dem chronischen Mangel an Studienplätzen aller Disziplinen nicht vertretbar.
4. Die Fachbereichskonferenzen

- sollen für die Einstellung von Angestellten und Assistenten zuständig sein und nach einer Probezeit die endgültige Einstellung beschließen, wenn die Eignung erwiesen scheint.
5. Die Studienkosten (Chemikaliengelder, Anschaffung von Glasgeräten usw.) sind vollständig vom Staat zu übernehmen. Beschaffung und Einsatz von Großgeräten müssen überbereichtlich erfolgen, um größtmögliche Rationalität zu gewährleisten.
- Reinhard Ahner Gerd Dullinger
Dietrich Heise Heinz Rödder
Wiebke Herdzin Eberhard Nowak

LFN

1. Heise, Dietrich, Nat.
2. Dollinger, Gert Rüdiger, Nat.
3. Ahnert, Reinhard, Nat.
4. Rödder, Heinz, Nat.
5. Herdzin, Wiebke, Nat.
6. Novak, Eberhard, Nat.

Gruppe nichtwissenschaftliches Personal

Liste 1

Universitätskliniken

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Konvent geht es darum, daß in diesem Zentralorgan der Universität innerhalb des Kreises der Nichtwissenschaftler die Angehörigen der Universitätskliniken gut vertreten sind. Der Konvent wählt nicht nur den Präsidenten und den Vizepräsidenten, er beschließt auch über hochschulpolitische Grundsatzfragen, Fragen der Hochschulreform und erläßt die Universitätssatzung. Es kommt darauf an, daß die Gruppe der nichtwissenschaftlichen Bediensteten überwiegend und wirksam aus Vertretern des Klinikums gestellt wird, denn bei der Behandlung der im Konvent zu entscheidenden Fragen dürfen keinesfalls die berechtigten Interessen unseres Klinikums zu kurz kommen. In welchem Umfang dies geschieht, hängt nicht zuletzt von der Wahlbeteiligung des nichtwissenschaftlichen Personals ab und von der Aktivität seiner gewählten Vertreter.

Dazu gehört, daß bei jeder Gelegenheit darauf hingewiesen wird, daß z. B. die Sanierung der Kliniken nicht mit den Vorhaben der Universität in Niederursel in Konkurrenz treten darf. Zu groß ist der Rückstand, in dem sich die Kliniken befinden. Wir sehen täglich vor Augen, wieviel und wie lange noch zu tun ist, bis wir dort Arbeitsbedingungen haben, die denen eines modernen Klinikums ent-

sprechen. Zügig und tatkräftig — ohne Beeinträchtigung durch Maßnahmen der Universität — müssen die vor uns liegenden großen Aufgaben durchgeführt werden. Keinesfalls dürfen die Maßnahmen der Kliniken von den ganz sicher auch berechtigten Forderungen in Zielvorstellungen der Universität abhängig gemacht werden. Es geht darum, daß die im Konvent festzulegenden Grundsätze die dringend notwendige Entwicklung des Klinikums gebührend berücksichtigen; denn von diesen Grundsätzen, die in den Organen des Landeshochschulverbandes weiterbehandelt werden, hängen die Zukunft und die Bedeutung der Arbeitsplätze für rd. 3600 Klinikbedienstete und die Bedingungen für rund 2000 stationäre Patienten ab. Die Vertreter des nichtwissenschaftlichen Personals im Konvent müssen in der Lage sein, diese Zusammenhänge zu erkennen. Bei den Wahlen zum Konvent geht es nicht darum, eine Arbeitnehmervertretung zu wählen, denn für die Einzelinteressen der Arbeitnehmer ist der Personalrat zuständig. Es geht jetzt um die Möglichkeit, an der Entwicklung des Klinikums mitzuwirken. Jeder Wahlberechtigte sollte durch seine Beteiligung mithelfen, eine starke, wirksame Vertretung der Interessen des Klinikums im Konvent zu schaffen!

1. Leonhardt, Erich, Amtsrat, Univ.-Kliniken
2. Kaufmann, Elli, Schuloberin, Univ.-Kliniken
3. Redemann, Ernst, Angestellter, Univ.-Kliniken
4. Dittmer, Emma, MTA, Univ.-Kliniken
5. Rüdiger, Adolf, Maschinenmeister, Univ.-Kliniken
6. Pezalla, Alfons, Stationspfleger, Univ.-Kliniken
7. Hoos, Willi, Angestellter, Univ.-Kliniken
8. Eifinger, Kurt, Elektriker, Univ.-Kliniken
9. Neumann, Ursula, MTA, Univ.-Kliniken

10. Gassenmeyer, Ellen, Oberin, Univ.-Kliniken
11. Berkner, Bruno, Gartenmeister, Univ.-Kliniken
12. Jäger, Herbert, Werkstättenleiter, Univers.-Kliniken
13. Prehler, Ernst, Angestellter, Univ.-Kliniken
14. Viehmann, Elisabeth, MTA, Univ.-Kliniken
15. Müning, Lothar, Amtsrat, Univ.-Kliniken

Liste 2

Fortschrittliche Aktion

Die Gruppe der nichtwiss. Mitarbeiter kann 9 Vertreter in den Konvent wählen. Gemessen an den insgesamt 90 Mitgliedern des Konvents ist unser Anteil ohnehin zu gering; er kann aber nur erreicht werden, wenn mehr als 50 Prozent der Mitarbeiter wählen.

Die Aufgaben des Konvents
Wahl des Universitätspräsidenten,
Besetzung der Ausschüsse,
Ausarbeitung einer Satzung und letzte
Entscheidung in vielen wichtigen Fragen

sind von so großer Bedeutung für unsere Universität und damit auch für unsere Arbeit, daß wir die Chance der Mitbestimmung voll ausnützen müssen.

Es ist deshalb wichtig, daß es uns gelingt, vernünftige Frauen und Männer aus unserer Gruppe in den Konvent zu bringen. Mitarbeiter aus dem gesamten Bereich der Universität und der Kliniken, Arbeiter, Angestellte und Beamte, unabhängig von Partei- oder Gewerkschaftsinteressen, haben bei der Aufstellung der Liste für eine

„fortschrittliche Aktion“ mitgearbeitet.

Die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter, wir alle, haben durch unsere Arbeit den Aufbau und den Bestand dieser Universität ermöglicht. Egal, ob am Krankenbett, an der Werkbank oder hinter dem Schreibtisch, wir sind lebhaft daran interessiert, daß der Fortschritt weder durch überholte Formen verhindert wird noch durch übersteigerten Fanatismus zugrunde geht. Wir wollen durch unsere aktive Beteiligung erreichen, daß die Entwicklung unserer Universität einen Weg nimmt, der reaktionären Starrsinn hinter sich läßt und die ideologische Überspanntheit vermeidet.

Wir werden für eine höhere und gerechte Beteiligung im Konvent eintreten, eine Vertretung, die der Zahl und Bedeutung unserer Gruppe für die Universität entspricht.

Dies ist nur möglich, wenn wir bei der Wahl und in der Zukunft Ihre Unterstützung haben.

Wählen Sie die Liste der „Fortschrittlichen Aktion“!

Fortschrittliche Aktion

1. Kessel, Werner, Techn. Ang., Ing., Kernphysik
2. Teschauer, Günter, Beamter, Kuratorium
3. Schmidt, Hildegard, Verw.-Angestellte, Rektorat
4. Düker, Rudolf, Beamter, Rektorat
5. Funck, Helmut, Fotograf, Geol.-Paläont.

6. Möller, Harald, Ob.-Gartenmeister, Biologie
7. Lakomy, Wolfgang, Gärtner, Hausverwaltg.
8. Krüger, Melitta, Verw.-Angestellte, Phil. Dekanat
9. Beck, Horst, Beamter/Hausmeister, AfE
10. Schwarz, Elsa, Verw.-Angestellte, Pharmazie
11. Krau, Wilhelm, Beamter, Kuratorium
12. Walzer, Philipp, Feinmechaniker, Biologie
13. Schimpf, Friedrich, Feinmechaniker, Anorg. Chemie
14. Meides, Alfred, Mechanikermeister, Physikal. Inst.
15. Vanscheidt, Hans, Arbeiter, Hausverwaltg.
16. Euler, Heinrich, Amtsinspektor, Univ.-Kasse
17. Latka, Heinz, Angestellter, Kernphysik
18. Lippmann, Gottfried, Angestellter, Geol.-Paläont.
19. Rüschnann, Gustav, Ingenieur, Kernphysik
20. Sommer, Ruth, Beamtin, AfE-Verw.
21. Ritter, Friedel, Amtmann, Univ.-Kasse

EDITORIAL

Für diese Wahl-Sondernummer des UNI-REPORT wurde allen zur Wahl stehenden Listen Raum zur Selbstdarstellung eingeräumt. Dieser Raum wurde von der Senats-Pressekommission und der Redaktion gemeinsam auf ca. 30 Zeilen im Manuskript festgelegt. Die redaktionelle Verantwortung für diese

Selbstdarstellungen tragen die einzelnen Gruppen (Ausgenommen beim SHB).

Mit dieser Ausgabe möchte ich mich auch als Redakteur des UNI-REPORT und seiner Nebenausgaben sowie als Leiter der Universitäts-Pressestelle verabschieden. Ich danke allen Lesern für ihr Interesse.

Klaus Viedebant

Liste 3

Die Alternativ-Liste der Universitätskliniken

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, heute möchte ich Ihnen die Kandidaten, die am 10. November 1970 von der Personalversammlung no-

miniert wurden, bekanntgeben. Die Aufstellung wurde nach der Versammlung noch erweitert, so daß 13 Personen in der Folge kandidieren:

1. Grust, Marianne, Oberinspektorin, Personalabt.
2. Rickert, Heinz, Op.-Pfleger, Chir. Univ.-Klinik
3. Lang, Willi, Feinmechaniker, Pharmakologie
4. Matner, Gabriele, Med.-techn. Ass., Neurochirurgie
5. Gust, Helmut, leit. Oberpfleger, Univ.-Nervenkl.
6. Weigang, Rosemarie, Kr.-Schwester, Chir. Univ.-Klinik
7. Tauer, Bernd-Dietrich, Verwaltungsangestellter
8. Grabowski, Gerhard, Kfm. Ang., Kantine
9. Huber, Hans-Ullrich, Op.-Pfleger, Chir. Univ.-Klinik
10. Hansen, Heinz, Stat.-Pfleger, Nervenkl.
11. Klimroth, Hermann, Feinmechaniker, Physiolog. Inst.
12. Kalaczewski, Ursula, Op.-Schwester, Chirurgie
13. Loos, Erich, Betr.-Angestellter, Unfallnachs.

Diese Alternativ-Liste entspricht dem freien Willen der Belegschaft unseres Klinikums.

Wählen Sie deshalb die Kandidaten dieser Liste.

Geben Sie den geheim aufgestell-

ten Kandidaten niemals Ihre Stimme!

Es liegt bei Ihnen, ob die positiven Vertreter aus Ihren Reihen oder das „Sozial-Establishment“ in den Konvent kommen.

gez. Heinz Rickert

Liste 4

Wirtschaftsstellen

Wir vertreten die Meinung, daß die rund 400 Bediensteten der wirtschaftlichen Stellen des Klinikums (Küche, Wäscherei, Apotheke, Nervenkl.) auf den vorhandenen Listen zur Konventswahl nur unzureichend vertreten sind. Es wurde daher beschlossen, unter Berücksichtigung der italienischen, jugo-

slawischen und spanischen Bedienstetengruppen für diesen Bereich eine eigene Liste aufzustellen. Wir sind davon überzeugt, daß auch für diese Stellen und Gruppen Fragen im künftigen Konvent anstehen werden, die nur durch die Mitwirkung der unmittelbar Betroffenen zu klären sind.

1. Hanika, Egon, Küchenmeister, Küchenverwalt.
2. Carella, Sante, Apothekenarbeiter, Apotheke
3. Sippos, Stefi, Hausangestellte, Nervenkl.
4. Enriquez-Blanco, Maria, Hausangestellte, Küchenverwalt.
5. Monaco, Gaetano, Wäschereiarbeiter, Zentralwäscher.
6. Krämer, Günter, Koch, Küchenverwalt.
7. Scanu, Antonio, Kraftfahrer, Nervenkl.

8.-11. Dezember '70

Wahl des Konvents und Studentenparlaments

Die Wahlen zum Konvent und Studentenparlament finden in diesem Jahr zur gleichen Zeit statt.

Jeder Student ist zum ersten Male in ein Wählerverzeichnis eingetragen und kann nur in dem entsprechenden Stimmbezirk wählen.

Die Stimmbezirke sind nach Fakultäten gegliedert.

Der KONVENT setzt sich zusammen aus 27 Hochschullehrern, 27 Assistenten, 27 Studenten und 9 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern.

Im Konvent fallen die zentralen Entscheidungen der Universität: Wahl des Präsidenten, weitere Planung der Universität, Lehr- und Studienreform, Aufstellen des Haushaltsplans.

Nur bei einer Wahlbeteiligung über 50 Prozent erhalten die Studenten die volle Zahl der Sitze im Konvent. Diese Bestimmung ist undemokratisch.

Wir haben jedoch nur dann eine Chance, die Reform der Hochschule voranzutreiben, wenn wir durch starken Einfluß in den Gremien und massiven öffentlichen Druck die Reaktion zurückdrängen können.
DARUM

Beteiligt Euch an den Wahlen!

Wahlaufruf aus der ASTA-Information vom 17. November 1970

50
PROZENT
WAHLBETEILIGUNG
braucht jede Gruppe,
um die maximale Sitzzahl
zu erreichen